

Heute ist heute

13 Meistererzählungen

Christian Futscher

Die Suppe

Der Meister sitzt vor einer klaren Suppe. Er sitzt schon lange dor.

Der Meister hält die Zunge in die Suppe.

„Endlich kalt“, sagt er.

Er hebt den Teller zum Gesicht, schlürft etwas Suppe, läßt die Suppe auf den Löffel rinnen. Den Löffel führt er vorsichtig zum Hals und leert sich die Suppe beim Hemdkragen hinein.

„Brrr“, sagt er, „schön kalt, die Suppe!“

Er wiederholt die Prozedur in einem fort, das Hemd ist naß vom Hals bis zum Bauch.

Da läutet das Telefon.

Der Meister hebt unwillig ab.

„Hallo Meister, wie geht’s der Kunst?“ wird er gefragt.

„Ich mich gerade beschäftige mit einer Suppe!“

„Klingt interessant!“

„Zurück ich rufe, wenn leer ist der Teller.“

„Dann guten Appetit!“

Der Meister legt auf. „Dummer Arschloch!“ sagt er und widmet sich wieder der Suppe.

Der Meister fühlt sich schon seit längerem unverstanden.

Das Meer

Der Meister sitzt in einer Runde lachwütiger, weitgereister und eloquenter Menschen, die ihm alle irgendwie bekannt vorkommen.

Der Meister ist abwesend, was aber nicht weiter auffällt.

Der Meister antwortet auf eine nicht an ihn gestellte Frage mit den Worten:

„Es ich nicht weiß“, und fügt nach kurzer Zeit hinzu: „mehr“.

„Ja, da wär ich jetzt auch gern“, sagt einer in der Runde und hat dabei einen so sehnsuchtsvollen Blick, daß der Meister abrupt das Weite sucht.

Auf der nächtlichen Straße, vor einem Reisebüro, in dessen Auslage auf Prospekten und Plakaten halbnackte Männer und Fauern zu sehen sind, wirft sich der Meister in Pose, um eine Rede zu halten.

Er räuspert sich und beginnt mit den Worten: „Sehr geehrte Dummen und Huren ...“ Dann bricht er die Rede ab, sagt: „Ach was!“ und geht dorthin, wo sein Bett ist.